Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungshändlern und in Kiosken erhältlich

# Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD . Sektion der Kommunistischen Internationale . Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarisches Feuilleton . Das Bild der Woche

Bezugspreis: Die neunmal gespaltene Kompreßzeile 85 Pf., für Familienanzeigen 20 Pf., Reklamezeile (anbl. an den breispaltigen Teil einer Textseite) 1.50 M. Anzeigenannahme: „Das Inserat", Allg. Inseratenexpedition, Filiale Dresden, Gutzkowstraße 7, fernr. Tel. 27 653, Postscheck Dresden 36 555. Redaktion und Expedition: Dresden-A., Güterbahnhofstraße 2, Tel. 17 201. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 M. (im voraus zahlbar), durch die Post 2 M. (einschließlich Zustellgebühr). Die Arbeiterstimme erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Politik: Otto Rühle, Dresden; Ausland: Alfred Kleinfeld, Berlin; übriger Teil: Erich Gerber-mann, Dresden; Inserate: Fritz Nischer, Dresden; Druck u. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft, Dresden, Güterbahnhofstr. 2, Tel. 17200, Postscheck Dresden 15090

8. Jahrgang | Dresden, Sonnabend den 13. August 1932 | Nummer 182

## Nazi-Mordbrenner verstärken Attentatsterror

# Bombenanschlag gegen Dresdner KPD-Büro

### Zwei Sprengstoff-Anschläge der Dresdner Naziterroristen in einer Nacht . Ein Arbeiter schwer verletzt . Anschlag auf ein Arbeiterwohnhaus in Dobritz . Polizei sucht bei den Arbeiterorganisationen nach Waffen

# Organisiert Massenselbstschutz in Antifaschistischer Aktion!

**Dresden, 13. August**

In der vergangenen Nacht haben Hitlerterroristen in Dresden zwei Sprengstoffanschläge gegen die revolutionäre Arbeiterschaft ausgeführt, die in ihren Einzelheiten dem gegen die Freitaler SPD-Buchhandlung gleichen. Gestern abend gegen 11.30 Uhr durchfuhr ein Motorradfahrer die Kolumbusstraße in Dresden-Löbtau, von dessen Soziusfahrer ein Sprengkörper auf ein Wohnhaus geschleudert wurde, in dessen Parterreräumen sich das Unterbezirksbüro der KPD befindet. Der Sprengkörper explodierte auf dem Bürgersteig und riß die Steine heraus. Die Kellerfenster und die großen Fensterscheiben wurden zertrümmert. Ein auf dem Nachhausewege befindlicher Arbeiter wurde durch einen Granatsplitter am Oberschenkel schwer verletzt und mußte ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden. Eine gleichfalls in der Nähe gehende Frau erlitt durch die heftige Detonation einen Nervenschock. Wäre der Sprengkörper durch das Fenster in den Keller geworfen worden, so hätte es zweifelsohne zahlreiche Opfer gegeben.

Nur zwei Minuten später wurde in der Sorbenstraße in Dresden-Dobritz eine Bombe gegen das von zwei kommunistischen Arbeitern und einem Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes bewohnte Haus Nr. 27 geworfen, der nur Sachschaden anrichtete. Nur zwei Häuser entfernt wohnen auch einige sozialdemokratische Arbeiter, so daß die Vermutung besteht, daß gegen beide Häuser ein Anschlag geplant war.

## Haussuchungen der Polizei

Gewissermaßen als Antwort auf die Sprengstoffanschläge der Nazi auf das Büro der KPD und das Arbeiterwohnhaus in Dobritz muß es betrachtet werden, wenn in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages im KPD-Büro, bei der Arbeiterstimme und in der Geschäftsstelle der RGO Haussuchungen der Polizei nach Waffen usw. vorgenommen wurden. Natürlich waren sämtliche Durchsuchungen völlig ergebnislos. Gefunden oder beschlagnahmt wurde nichts.

## Massenfront gegen Naziterror

Das Sprengstoffattentat erfolgte nachts 11.30 Uhr mit einer furchtbaren Explosion, durch deren Wucht die schweren Bordsteine des Bürgersteiges beschädigt wurden. Von parteilosen Hausbewohnern wurde sofort die Polizei alarmiert, während der verletzte Arbeiter nach der Polizeiwache gebracht wurde. Die Beamten der Löbtauer Wache erschienen sofort an der Attentatsstelle, während das benachrichtigte Ueberfallkommando erst eine halbe Stunde nach dem Anschlag, also 12.30 Uhr, erschien.

In der Nähe der Sprengstelle wurde ein etwa 15 Zentimeter großer Granatsplitter gefunden, der auf die Wucht der Explosion schließen läßt, die ohne Zweifel nicht nur Sachschaden angerichtet, sondern auch Menschenleben gefordert hätte, wenn es den Naziattentätern gelungen wäre, die Bombe in das Haus zu werfen. Dem Umstand, daß der Sprengkörper noch auf der Straße explodierte, ist es auch in Dobritz zu verdanken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist.

In der Arbeiterbevölkerung Dresdens herrscht über diese neuerlichen Terrorakte der Nazis ungeheure Empörung. Die Werktätigen Löbtaus organisieren sofort auf breitester Grundlage den roten Massenselbstschutz in allen Arbeiterstraßen.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Nazibanditen mit diesen beiden Sprengstoffattentaten in Dresden eine gesteigerte Terrorarbeit in Sachsen einleiten, um auch hier nach den blutigen Beispielen in Königsberg und anderen Teilen des Reiches mit Bomben und Revolvern gegen die Arbeiterschaft vorzugehen. Auch für Sachsen soll die Einführung von Standgerichten gegen die revolutionären Arbeiter von den Nazis erzwungen werden, das ist der Sinn des blutigen Handwerks der faschistischen Kapitalsgarden!

**Die gesamte Arbeiterschaft muß auf diese Terrorakte der Faschisten antworten. Jetzt sofort in allen Häuserblocks und Straßenzügen Massenselbstschutz der antifaschistischen Arbeiterschaft bilden. Sozialdemokratische, parteilose und kommunistische Arbeiter müssen Schulter an Schulter zu allen Tag- und Nachtstunden bereitstehen, um sich der Nazimörder zu erwehren, die nach dem Leben der Arbeiterfunktionäre, nach dem Eigentum der Arbeiterorganisationen trachten.**

**In allen Fabriken nehmt sofort Stellung zu den Vorgängen. Jetzt ist es höchste Zeit, daß in jedem Betrieb Massenschutzstaffeln gebildet, die Belegschaft zur Waffe des Proteststreiks greift und sie nicht eher aus der Hand legt, bis auch der letzte Nazistrolch aus dem Betrieb verschwunden ist.**

**Arbeitersportler, auch auf die Wohnung eines eurer Genossen war der Anschlag geplant. Jetzt müßt ihr die Sabotage eurer Führer brechen. Gemeinsam mit den roten Sportlern müßt ihr im roten Massenselbstschutz zusammenstehen, denn die Faschisten werden auch vor euren Anlagen nicht Halt machen.**

**Revolutionäre Arbeiter, achtet auf Provokateure und Spitzel, die euch angesichts der Terrorakte zu individuellen Terrorakten verleiten wollen. Die revolutionären Organisationen werden rücksichtslos jeden aus ihren Reihen entfernen, der sich von faschistischen Spitzeln mißbrauchen läßt. Massenabwehr ist die Parole, Massenstreik in den Fabriken, Massenschutz in den Arbeiterbezirken, Massenkampf gegen die faschistische Bourgeoisie und ihre bezahlten Bombenwerfer vom Hakenkreuz.**

## Organisierte Bombenattentate

In Reichenbach haben die an dem Bombenattentat auf einen SPD-Redakteur beteiligten SS-Leute ein volles Geständnis abgelegt. Auf Anweisung ihrer Führer haben die SS-Gruppen die Bombenattentate ausgeführt. Doch dabei wurde der Nationalsozialist Jenke von einer eigenen Handgranate selbst zerrissen. Die Nazipresse hat aber im ganzen Reich verbreitet, Jenke sei das Opfer eines „roten Attentats" geworden.

### 350 Dresdner Hutarbeiterinnen im Kampf

# Streik um Lohnerhöhung

### Textilproletariat muß sich an Belegschaft von Bergmann & Selo ein Beispiel nehmen

**Dresden, den 12. August 1932**

Heute ist die Belegschaft der Stroh- und Filzhutfabrik Bergmann u. Selo, Dresden, geschlossen in den Streik getreten. In dem Betrieb sind 350 Arbeiterinnen beschäftigt. Am Morgen hatte die Garniturabteilung, in der ein Drittel der Belegschaft beschäftigt ist, geschlossen die Arbeit niedergelegt. Die Arbeiterinnen kämpfen für Lohnerhöhung. Sie fordern einen Garantielohn von 64 Pfennig in der Stunde. Bisher kamen sie im Durchschnitt auf einen Stundenlohn von 31 Pfennig. Bei einer Arbeitszeit von morgens 6 Uhr bis abends 17 Uhr verdienten sie 12 bis 15 Mark in der Woche. Der Unternehmer lehnte selbst jede Verhandlung ab und beschimpfte die Arbeiterinnen obendrein. Darauf schloß sich die Gesamtbelegschaft dem Streik an.

Der Chef (Selo) forderte die Arbeiterinnen der Garniturabteilung am Mittag auf, die Arbeit zu dem alten Hungerlohn wieder aufzunehmen. Als eine Arbeiterin äußerte, man könne mit 12 Mark wöchentlich nicht auskommen, schrie der Chef die Arbeiterin an:

„Halte Deine freche Schnauze, euch Weibern wächst die Dummheit schon zum Kopfe heraus. Ich werde euch alle entlassen und auf eure Papiere schreiben: Wegen Streik entlassen. Wir wollen einmal sehen wer stärker ist."

Er erhob gegen die Arbeiterin die Hand zum Schlag. Auf diese Unternehmerfrechheit gab die Belegschaft die einzig richtige Antwort, mit der Aufnahme des Kampfes im ganzen Betrieb. Am Nachmittag fand eine Belegschaftsversammlung statt. Die Arbeiterinnen sind entschlossen, den Kampf bis zur restlosen Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen weiter zu führen.

**Die Belegschaft der Firma Selo hat der gesamten Arbeiterschaft und besonders auch den sächsischen Textilarbeitern, ein vorbildliches Beispiel gegeben, wie die Unternehmerangriffe beantwortet werden müssen. Sie werden aktive Solidarität mit der streikenden Belegschaft üben. Die Arbeiterinnen werden dem Unternehmer schon beweisen, „wer der Stärkere ist".**

## Polizeiaktion gegen die „Gardine"-Belegschaft

**Ein Arbeiter verhaftet**

**Dresden, 13. August.**

**Am Freitagnachmittag wurde an dem Textilbetrieb Gardine", Dobritz, ein Arbeiter verhaftet, der an die Belegschaft Betriebszeitungen verkauft haben soll. Er befindet sich bis jetzt immer noch in Haft. Die Belegschaft ist über die Polizeimaßnahmen außerordentlich empört. Sie werden sich jetzt erst recht an der Betriebsversammlung beteiligen.**

# Der Schacher um die Hitlerregierung

**Berlin, 13. August. (Eig. Drahtbericht.)**

Hitler wird heute von Papen und Hindenburg empfangen werden. Gestern hat Papen mit dem Stabschef Röhm und dem Berliner SA-Führer Graf Helldorf verhandelt. Der Reichskanzler wird heute Hitler drei Ministerposten anbieten darunter das Amt des Vizekanzlers und des Reichsinnenministers.

## Das Muckertum siegt!

**Auf Wunsch des Zentrums und der Nazis hat der kommissarische Innenminister für Preußen, Bracht, einen Erlaß gegen die Badesitten herausgebracht. Bracht hat das nackte Baden und den Besuch von Gaststätten in Badekleidung verboten. Ausführliche Richtlinien sollen noch herauskommen. Es ist zu befürchten, daß das Baden nur noch in umfriedeten Badeanstalten gestattet wird. Selbst irregeleitete werktätige Nazimähler werden finden, daß solche Aktionen kein Ersatz sind für die von Hitler versprochenen Arbeitszusicherungen. Mit der politischen und wirtschaftlichen Reaktion wächst auch die Kulturreaktion, der Sieg des finstersten Muckertums. Diese Notverordnung ist ein typisches Beispiel für die faschistische Diktatur und zeigt auch den, die Perspektive von der Entwicklung, die bisher noch nicht sehen wollten, wohin die Reise geht.**